



Pressezentrum

Sperrfrist:	3. Juni 2015 18.15 Uhr
Projekt:	Eröffnungsgottesdienste
Veranstaltung:	Auf dem Rotenbühlplatz <i>Eröffnungsgottesdienst in ökumenischer Weite</i>
Zeit, Ort:	Mi. 18.15 – 19.15, Bühne auf dem Rotenbühlplatz, Theodor-Heuss-Straße/Fritz-Elsas-Straße (858 m29)
Referent/in:	Bischof Anba Damian, Koptisch-Orth. Kirche in Deutschland, Höxter-Brenkhausen

Ich begrüße Sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott. AMEN.

Wir danken Gott, dass wir heute als seine Kinder zusammen-gekommen sind. Wir dürfen uns freuen, denn er hat uns den Geist der Freude gegeben und den Schatz der Heiligen Schrift geschenkt.

Es ist mir eine große Ehre, eine Freude und ein Segen, als erster Koptisch-Orthodoxer Bischof bei diesem Eröffnungsgottesdienst des 35. Evangelischen Kirchentages predigen zu dürfen.

Die Wahl der Stadt Stuttgart hierfür ist eine kluge Entscheidung, denn sie ist das Herz Deutschlands, wenn auch Berlin die Hauptstadt ist.

Ich bin begeistert, dass die Stadt Stuttgart und damit ganz Baden-Württemberg, das Land der Tüftler und Erfinder, diesen Kirchentag ausrichtet.

Stuttgart als Partnerstadt meiner Geburtsstadt Kairo ist mir sehr ans Herz gewachsen. Ich habe dort im „Ländle“ ein Stück meines Lebensweges verbracht.

Das Motto des Kirchentages lautet: „Damit wir klug werden!“

Auf Schwäbisch heißt das: „Damit wir „cepele“ werden!“.

Cepele können wir werden, wenn wir von den uralten Kirchen lernen und unseren Horizont erweitern.

Die Koptische Kirche ist zwar alt aber nicht veraltet! Gegründet wurde die Kirche durch den Heiligen Evangelisten Markus im 1. Jahrhundert. Markus hat die erste Theologische Schule unserer Erde gegründet, in der Athanasius seine Ausbildung bekommen hat. Dieser Athanasius hat mit 19 Jahren das Glaubensbekenntnis verfasst: Das Glaubensbekenntnis, welches wir heute als katholische, evangelische oder orthodoxe Christen sprechen, ist dem Heiligen Athanasius zu verdanken. Im 4. Jahrhundert wurde er in die Verbannung nach Deutschland geschickt und ist in Trier aufgenommen worden. In Trier wird er so verehrt, dass das Domkapitel zu Trier beschlossen hat, im Trierer Dom eine Athanasius-Kapelle einzurichten.

Einer der Nachfolger des Heiligen Athanasius, Papst Shenouda III, 117. Nachfolger des Heiligen Markus, sagte: „Sei schweigsam, dann spricht Dein Herz, gib Deinem Herzen Ruhe, dann spricht Gott!“

Diese Erfahrung möchte ich mit einer Geschichte aus meinem Leben und dem Aufenthalt in Stuttgart vortragen:

Eines Tages bin ich in Stuttgart-Ost in der Nacht spazieren gegangen bei -20°C, im Schnee versunken bis zum Kniegelenk. Ich habe laut meditiert und Gott gebeten, mir den Weg zu zeigen. Am Ende meines Spazierganges schaute ich auf 2 übereinander stehende Schilder: Röntgenstraße und Einbahnstraße!!
Was soll das bedeuten?

Am darauffolgenden Tag rief mich der Chefarzt der Strahlentherapie und Nuklearmedizin aus Ludwigsburg an, wo ich im Anschluss daran eine Ausbildungsstelle zum Röntgenfacharzt bekommen und absolviert habe. Unvergesslich bleibt es, dass der Chefarzt meinewegen Röntgenbesprechungen 6 Monate lang auf Englisch abgehalten hat. Doch plötzlich forderte er das ganze Team auf, nur noch Deutsch mit mir zu sprechen. So musste ich ab sofort nicht nur Deutsch sondern auch Schwäbisch lernen. Da kann man sich vorstellen, wie es mir ging.

Die nuklearmedizinische Untersuchung des Knochens eines äußerlich wunderbar aussehenden Mädchens haben sehr viele Metastasen (Tochertumoren) gezeigt. Mein Chefarzt sagte zu mir „Die Tage dieser jungen Patientin sind gezählt“. Dies bewegte mich, ein weises Herz zu erlangen und mich mit dem Sinn des Lebens zu beschäftigen. Diese Erfahrung galt als einer der wichtigsten Impulse meines Lebens, die mich auf den Weg des

monastischen Lebens lenkten. Denn als Mönch wollte ich dem Herrn mein Leben widmen und nicht all zu viel für das irdische materielle Leben investieren, sondern eher in und für die Ewigkeit investieren. In dem monastischen Leben sollen Begierden des Menschen nach Möglichkeit begrenzt bzw. begraben werden.

Die Koptische Kirche ist der Ursprung des monastischen Lebens. Aus der Weisheit der Wüstenväter können wir reichlich lernen. Zum Beispiel: „Besuche die Friedhöfe, dort ist die Schule für die Lebendigen“. „Denke an das Ende Deines Lebens, so kommst Du nie auf dumme Gedanken“. „Eine Garantie aufs Leben gibt es nicht, auch nicht die Gewissheit, eine weitere Stufe der Treppe zu besteigen“.

Deswegen ist es kein Wunder zu sehen, wie Kopten in Libyen von Isis enthauptet werden und dabei fest im Glauben bleiben.

Es ist ja hoffnungsvoll, dass wir beide Schwesterkirchen – Koptisch und Evangelisch – nicht nur an die Dreifaltigkeit glauben, sondern auch an die Taufe und die Kommunion. In der Koptischen Kirche wird ein Baby ab dem 40. Lebenstag zum Taufbecken getragen und dreimal richtig untergetaucht, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Wie das Kind reagiert, können Sie sich alle gut vorstellen.

Nach der Taufe wird es abgetrocknet und gesalbt. Es bekommt 36 Kreuze mit dem Heiligen Mironöl oder Krysamöl (also 3x12, auf die Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Brust, Bauch, Rücken, Schulter, Ellenbogen, Handgelenke, Hüfte, Knie- und Sprunggelenke). Damit ist es schon als ein vollständiges Mitglied der Kirche anzusehen und darf die Kommunion empfangen. Doch ein Baby, das von seiner Mutter getragen und zum Altar gebracht wird, fängt immer an zu schreien und öffnet seinen Mund. Der Priester nimmt seine Fingerspitze, taucht sie in den Kelch und lässt das Baby den Finger ablutschen. So empfängt das Baby die 1. Hl. Kommunion. Das Kindlein ist somit in die Gemeinschaft aufgenommen.

Ein Kind fragt nicht, wie lange der Gottesdienst dauert oder warum so viel Weihrauch verwendet wird. Das Kind macht alles mit und bekommt sozusagen Glaube und Tradition mit der Muttermilch gereicht.

Die Gemeinde erträgt die Unruhe der Kinder, ihr Kommen und Gehen, sowie das Schreien und ihre dauernde Bewegung. Dies ist die Garantie für die Kontinuität der Kirche. Denn eine Kirche ohne Kinder ist eine Kirche ohne Zukunft. Wir legen großen Wert auf Kinder- und Jugendarbeit.

Wir Kopten sind auf unsere Herkunft sehr stolz, weil wir die Heilige Familie in Ägypten aufgenommen haben, besser gesagt, ihr das vorübergehende Asylrecht gewährt haben.

Einige meiner Landsleute, aber auch alle anderen Flüchtlinge aus den von Kriegen gezeichneten Ländern, suchen Asyl in Deutschland. Sie werden in diesem wunderschönen Land liebevoll und respektvoll aufgenommen. Diese Liebe und Toleranz des deutschen Volkes darf nicht missbraucht werden. Unser Kloster in Höxter-Brenkhausen betreut zusammen mit den Maltesern eine zentrale Unterbringungseinrichtung für Flüchtlinge in Borgentreich, dem ehemaligen koptischen Dorf, mit über 500 Flüchtlingen. Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière hat diese Einrichtung letzten Donnerstag, also am 28. Mai 2015 besucht.

Wir erfahren ebenso eine große und liebevolle Spenden- und Hilfsbereitschaft von der Bevölkerung.

Ihr Schwaben könnt auf den Ur-Schwaben, Herrn Volker Kauder, Anwalt der verfolgten Christen und treuer Freund der Märtyrer-Kirchen, stolz sein. Unsere koptische Kirche zählt zu den Märtyrerkirchen und hat sogar einen eigenen Märtyrer-Kalender. Einige unserer Märtyrer sind Ihnen bekannt, wie der Heilige Mauritius, Patron des Domes zu Magdeburg. Seine Kameraden sind die Patronen der Stadt Bonn.

Ich lade Sie herzlich ein, unser Koptisch-Orthodoxes Kloster in Höxter-Brenkhausen in Nordrhein-Westfalen zu besuchen. Sie erleben dort einen traditionellen urchristlichen Gottesdienst verbunden mit der Offenheit der Ökumene! Dort werden im Rahmen der Sanierung die Wände mit Lehm, Kalk, Kälberhaaren und Quark verputzt.

Frau Prof. Dr. Margot Käßmann hat uns am 06.12.2014 besucht und in den Medien darüber berichtet. Sie hat übrigens heute Geburtstag.

Gott segne dieses wunderschöne Land, in dem wir leben dürfen und segne unser Heimatland Ägypten.

Er gebe Schutz, Gerechtigkeit und Frieden für die Nationen und Menschen!

Euch allen wünsche ich den reichen Segen Gottes, einen friedlichen, behüteten, erfolgreichen und ergebnisvollen Kirchentag.

Ehre sei Gott in Ewigkeit. Amen.

Adele!